

Kellinghusen braucht mehr Mitarbeiter zur Bewältigung des Klimawandels

Von [Gisela Tietje-Räther](#) | 27.11.2023, 13:02 Uhr



Platz für neue Bäume gibt es in der Liliencronstraße. Foto: Gisela Tietje-Räther

Das Thema Stadtbegrünung gab im Hochwasser- und Umweltausschuss Anlass zur Diskussion. Das Personal reicht nicht aus.

Ein Blick auf alte Fotografien zeigt: Früher war mehr Grün in Kellinghusen. Ehemals namensgebende Bäume wie Linde oder Birke sind in den betreffenden Straßen längst verschwunden oder Mangelware geworden. Angesichts des Klimawandels soll der gelichtete Blätterwald sich nun wieder verdichten. Anstoß für eine Diskussion um das Thema Stadtbegrünung gab im Hochwasser- und Umweltausschuss ein Schreiben von Mitglied Kurt Nießner.

Der SPD-Vertreter konnte an der jüngsten Sitzung nicht teilnehmen und hatte deshalb zuvor schriftlich darum gebeten, den Punkt auf die Tagesordnung zu setzen. Ausschusschef Oliver Zantow (Grüne) unterstrich die Forderung nach mehr Grünpflanzungen und griff als Beispiele für Maßnahmen die von Nießner genannte Feld- und Liliencronstraße heraus. Aus Klimaschutzgründen und wegen der Verbesserung der Lebensqualität in der Stadt solle das Anliegen hohe Priorität erhalten, so Zantow. Heraus stellte er aber auch, dass dies nicht ohne den politischen Willen sowie die Bereitstellung der notwendigen Haushaltsmittel möglich sei.

Im Blumenviertel Kellinghusen gedeihen keine Bäume

Einig waren sich alle Beteiligten, dass Handlungsbedarf bestehe. Auch an Ideen mangelte es nicht. Von neuen Baumpflanzungen in kahlen Straßenzügen sowie auf dem öden Amtsparkplatz über mobiles Grün auf dem Marktplatz bis hin zu Baumpatenschaften von Bürgern gab es reichlich Vorschläge. Bauhofleiterin Birga Ptach erklärte, dass veränderte Witterungslagen den heimischen Gehölzen bereits jetzt zusetzen. Bei Garten-Neuanlagen sowie in Baugebieten müsse vermehrt auf die Auswahl der richtigen Bäume und Gehölze geachtet werden. Als Beispiel, wo dies offenbar nicht so gut klappte, nannte sie das Blumenviertel. Dort gedeihen die Bäume auch nach 20 Jahren nicht so wie sie sollten. Michael Baumann vom technischen Bauamt riet dringend, vor Neupflanzungen die Lage von Versorgungsleitungen im Bereich der Gehwege zu prüfen. Hinsichtlich der ebenfalls geplanten Marktplatzgestaltung erinnerte er an das Urheberrecht des Architekten.

Erkennen musste die Politik am Ende: Alle Maßnahmen, die Stadt grüner und damit klimafreundlicher und lebenswerter zu gestalten, ziehen mehr Arbeit für das aus acht Personen bestehende Bauhofteam nach sich. Anhand von vielfältigen Beispielen aus dem bereits bestehenden Aufgabenbereich machte Ptach klar, dass mit der vorhandenen Manpower der Klimawandel nicht bewerkstelligt werden könne. Zantow unterstrich:

„Der Bauhof ist schon jetzt sehr ausgelastet.“

Oliver Zantow

Ausschussvorsitzender

Hinsichtlich einer personellen Aufstockung erinnerte Zebedies an die „Daumenschrauben“ durch die Kommunalaufsicht. Hier gelte es Rahmenbedingungen zu beachten. Gleichwohl würde der Ausschuss eine personelle Stärkung des Bauhofs begrüßen, so Zantow. Dies solle auch in die Haushaltsberatungen mit eingebracht werden.